

Katholische  
Kindertagesstätte  
St. Joseph



# Konzept

**Alt-Rudow 46**

**12357 Berlin**

**Tel: 030/663 16 12**

**Fax: 030/664 605 74**

**E-Mail: [kita@st.joseph-berlin.de](mailto:kita@st.joseph-berlin.de)**

**Inhalt**

1. Vorwort	3
2. Qualitätsmanagementsystem	4
3. Wir stellen uns vor	5
3.1 Geschichte	5
3.2 Träger der Einrichtung	6
3.3 Lage	7
3.4 Räume und Außengelände	7/8
3.5 Strukturen der Kindergruppen	9
3.6 Öffnungszeiten	9
4. Leitbild	10
5. Inklusive Bildung und Ziele unserer pädagogischen Arbeit	11
6. Bildungsbereiche	11
6.1 Religiöse Erziehung	12
6.2 Soziales und kulturelles Leben	12
6.3 Gesundheit	13
6.4 Kommunikation, Sprachen, Schriftkultur und Medien	13/14
6.5 Kunst	14
6.6 Mathematik	15
6.7 Natur, Umwelt, Technik	15
7. Konzeptionelle Schwerpunkte	16
8. Beobachtung und Dokumentation	17
9. Übergang in die Grundschule	17
10. Die Eingewöhnung neuer Kinder	18
11. Unsere gruppenübergreifende, altersbezogene Arbeit mit Kindern	18
12. Integration	19
13. Kinderschutz	19
14. Mädchen und Jungen	20
15. Ernährung	20
16. Ruhephase am Mittag	21
17. Leitung und Kita-Mitarbeiter/innen	21
18. Zusammenarbeit mit den Eltern	21
19. Kooperation mit der Öffentlichkeit	22
20. Rechtsverbindlichkeit	23

## 1. Vorwort

Jedes Kind sollte die Möglichkeit bekommen eine Kindertagesstätte zu besuchen. Hier werden Grundlagen für den weiteren Bildungsweg gelegt. Es ist unsere Aufgabe, das Kind unterstützend zur Familienerziehung in seiner Entwicklung ganzheitlich zu fördern.

Jede Kindertagesstätte unterliegt Gesetzen, die für alle Kindertagesstätten in Berlin verpflichtend sind. Diese sind zu finden

- im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- im Kindertagesstättenförderungsgesetz (KitaFöG)
- in Vereinbarung über die Qualitätsentwicklung in Berliner Tageseinrichtungen (QVTAG)

Als wesentliche Grundlage für unsere Konzeption haben wir das

- Berliner Bildungsprogramm
- UNO Charta „Rechte des Kindes“
- Leitbild und konzeptionelle Grundsätze des Situationsansatzes
- Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001

gewählt.

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Fähigkeiten, Eigenarten, Begabungen und mit seiner ganz speziellen Lebensgeschichte. Wir achten und schätzen diese Individualität und die Persönlichkeit und begegnen den Kindern aufmerksam, liebevoll und mit Respekt.

Unsere Einrichtung ist ein **Bildungsort** für Kinder und Familien.

In unserer Kindertagesstätte...

- erfahren die Kinder Geborgenheit, Verlässlichkeit und vielfältige soziale Beziehungen
- haben die Kinder Raum, Fragen zu stellen, neugierig zu sein, Neues zu entdecken, auszuprobieren und einzuüben
- werden die Kinder in ihrem Bedürfnis nach Autonomie und Eigenständigkeit altersgemäß gefördert, unterstützt und gestärkt
- erlernen die Kinder einen konstruktiven Umgang mit Konflikten
- erleben die Kinder eine lebendige und anregende Kommunikation
- entwickeln die Kinder ein Gespür für ihren eigenen Lern- und Lebensweg
- machen die Kinder Erfahrungen, die ihre Lust am Lernen bekräftigen und herausfordern
- werden die Kinder bei ihrer Suche nach Antworten auf existenzielle Fragen des Lebens aktiv begleitet und unterstützt

- machen wir uns gemeinsam mit Kindern und Eltern auf den Weg, um die ganze Vielfalt des Spielens und Lernens zu genießen.

Die Konzeption stellt die besonderen fachlichen Ziele und Schwerpunkte der Kita dar und dient folgenden Zwecken:

- Arbeitsgrundlage für das Team
- Orientierung für neue Mitarbeiter
- Orientierung für die Eltern
- Aushängeschild des Trägers

Unsere Kita steht Kindern und Eltern offen, unabhängig von Konfession, Weltanschauung und Nationalität.

## **2. Qualitätsmanagementsystem**

Wir betrachten die ständige Weiterentwicklung der Qualität unserer Kindertagesstätte als einen notwendigen und kontinuierlichen Prozess. In unserem Bestreben, unsere Angebote und Dienstleistungen für Kinder und Eltern ständig zu verbessern, spielt das eingeführte Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 eine tragende Rolle.

Die festgelegten Regelungen im Qualitätsmanagement - Handbuch werden auf Konformität mit der DIN EN ISO 9001 und die Wirksamkeit durch interne und externe Evaluation regelmäßig überprüft.

Wir überprüfen unsere dokumentierten Arbeitsergebnisse an unseren Zielvorgaben, um Verbesserungspotential für die tägliche Arbeit zu gewinnen.

Wir beschäftigen zur Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder Fachkräfte mit entsprechender fachlicher und persönlicher Qualifikation.

(siehe QM-Handbuch 8.5)

### **3. Wir stellen uns vor**

#### **3.1 Geschichte**

Im Jahr 1931 wurde die Katholische Kirchengemeinde St. Joseph gegründet. Vorher bestand bereits seit 1884 die St. Joseph-Kapelle, die von den Ursulinen-Schwestern und ihren Hausgeistlichen betreut wurde. Da die Zahl der Gläubigen ständig wuchs, konnte in Rudow eine Gemeinde entstehen, die im Jahr 1950 zur Pfarrei erhoben wurde.

Nach dem Krieg kamen die Schwestern Mägde Mariens nach Berlin und begannen unter Schwester M. Bertholda 1946 unter primitiven Verhältnissen mit der Arbeit in der Kinderbetreuung. 22 Jahre leitete und prägte dann Schwester M. Konstantine den Kindergarten der Gemeinde.

Die Kapelle reichte bald nicht mehr aus und so wurde mit dem Bau einer modernen neuzeitlichen Kirche begonnen. Am 16. September 1967 konnte sowohl Kirche, wie auch Gemeindezentrum und Kindertagesstätte eröffnet werden.

Seither durften Jahr für Jahr 30 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren und 20 Schulkinder bis zur vierten Klasse die Betreuungseinrichtung besuchen. Im Laufe der Jahre wuchs die Gemeinde stetig an. Zuerst durch den Bau der Gropiusstadt, eine Hochhaussiedlung des sozialen Wohnungsbaus. Später, nach der Wende, durch den Bau von familienfreundlichen Siedlungen an den Randgebieten der Stadt Berlin.

Die Kindertagesstätte entsprach nach Verabschiedung des Kindertagesbetreuungsgesetzes von 1995 nicht mehr den räumlichen Ansprüchen. So wurde nachdem die Ordensniederlassung der Mägde Mariens in Rudow aufgelöst wurde, der Hort in die umgebauten Räume der Schwesternwohnung umgesiedelt.

Mit Umbau und Umstrukturierung wurde die Betriebserlaubnis erweitert. Seit dem Jahr 2000 durften nun 56 Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren die Kita besuchen. Jahrelange Leiterin war bis 1999 Frau Gertrud Preuß, die zur Gemeinde St. Joseph gehört und ein besonderes Augenmerk auf die Vorschularbeit legte.

Frau Brigitte Puchert übernahm die Leitung im November desselben Jahres. Sie legt Schwerpunkte in der Entwicklung des von Team und ElternvertreterInnen entwickelten Konzeptes, der Weiterentwicklung der Gruppenarbeit sowie in Erlebnispädagogik, z.B. Reisen.

Von Oktober 2006 – mit einer kurzen Unterbrechung von November 2007 bis Mai 2008 – bis September 2016 lag die Leitung in den Händen von Frau Dorota Pawlaczek. Frau Pawlaczek legte besonderes Gewicht auf die Qualität der pädagogischen Arbeit und die Umsetzung des Berliner Bildungsprogrammes. Sie setzt sich auch in besonderem Maße für die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Träger und der Kita ein.

Der Hort wurde aufgelöst, da die Betreuung seit 2006 in den Schulen stattfindet. In den ehemaligen Horträumen war bis August 2014 die Igelgruppe mit 20 Kindern im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt beheimatet. Im Jahr 2014 wurde die ehemalige Küsterwohnung umgebaut. In den neuen Kitaräumen im ersten Obergeschoss fand die Igelgruppe ihre neue Bleibe. Die ehemalige Schwesternwohnung (seit 1999 ein Gruppenraum der Kita) wurde gleichzeitig renoviert, modernisiert, neu

ausgestattet und dem Alter der Kinder angepasst. Seit August 2014 werden dort 20 Krippenkinder, die Raupen, betreut und gefördert.

Mit dem erneuten Umbau und Umstrukturierung wurde die Betriebserlaubnis wieder erweitert. Seit dem Jahr 2014 dürfen nun 76 Kinder im Alter von 1 bis zum Schuleintritt die Kita besuchen.

Seit Oktober 2016 wird die Kindertagesstätte von Frau Ines Klose und Frau Stefanie Zink gemeinsam geleitet. Frau Zink hat einen Umfang von 10 Leitungsstunden und Frau Klose den ca. 25 Leitungsstunden.

Besonders wichtig sind die Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms und die religionspädagogische Arbeit.

Im Frühjahr 2016 wurde die Küche komplett erneuert, so dass unsere Köchin nach neuesten hygienischen und gesundheitlichen Standards die Mahlzeiten für die Kinder zubereiten kann.

Im Januar 2017 wurden in der gesamten Kindertagesstätte die Fenster erneuert.

Im Sommer 2018 wurde das Bad der Mäusegruppe komplett entkernt und den aktuellen Anforderungen an Sanitäreinrichtungen in Kindertagesstätten angepasst. Es entstand nicht nur ein funktionales Bad, sondern eine schöne Spiel und Experimentierlandschaft.

### **3.2 Träger der Einrichtung – Zusammenarbeit**

Träger der Einrichtung ist die Katholische Kirchengemeinde St. Joseph, Rudow.

Sie wird vertreten durch den Kirchenvorstand, dessen Vorsitzender der Pfarrer ist.

Die Leitung der Gemeinde hat Pfarrer Jürgen Misgaiski. Die Kita nimmt aktiv am Gemeindeleben teil.

Die Familien der Kitakinder und die Mitarbeiter/innen der Kita beteiligen sich an der Gestaltung der Fronleichnamsprozession und des Kirchweihfestes. Die Kitakinder beteiligen sich aktiv bei der Gestaltung der Familienmesse des Laetare Sonntags in der Fastenzeit. Momentan wird das Fest im Anschluss an die Fronleichnamsprozession von den Mitarbeiter/innen gemeinsam mit den Familien der Kitakinder für die Gemeinde organisiert.

Pfarrer Misgaiski begleitet unsere Feste und Feiertage in der Kita, wie z.B. Aschermittwoch, Abschied der Eulenkinder oder St. Martin mit den Segensworten für die Kinder.

Die Kita ist mit Fotos und Berichten für alle Gemeindemitglieder im Kirchenblatt präsent. Auf der Homepage der Gemeinde befindet sich ein Verweis zum Kitabereich.

An den Gesamtelternabenden und den Elternvertretersitzungen ist der Kitabeauftragte des Kirchenvorstandes anwesend und sorgt für den Fluss der Absprachen für die Zusammenarbeit.

Der Träger (Bauausschuss des Kirchenvorstandes) ist für bauliche Maßnahmen der Kita zuständig.

### **3.3 Lage**

Die Kindertagesstätte St. Joseph liegt im Süden Berlins im alten Dorfkern von Rudow. Der Stadtteil befindet sich am süd-östlichen Rand des Bezirks Neukölln.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind wir wie folgt zu erreichen:

Bus 164, 172, 271,371, 372 und 735 Ausstieg: Rudow

U-Bahn U7 Ausstieg: Rudow (ca. 5 Minuten Fußweg)

Auf der einen Seite liegen die Räume der Kindertagesstätte St. Joseph sehr geschützt und versteckt hinter Kirche und Gemeindehaus. Es gibt keinen direkten Straßenzugang, so dass besonders den kleinsten Kindern Sicherheit geboten wird. Auf der anderen Seite hat sich die Verbindungsstraße zum Flughafen Schönefeld zu einer vielbefahrenen Hauptverkehrsstraße entwickelt. Dahinter befindet sich das Fließ, ein Feuchtwiesengebiet, das sich zu Spaziergängen und Spielplatzbesuchen anbietet.

Weitere Ausflugsziele in der Umgebung sind die Rudower Höhe, der Britzer Garten (ehem. Buga-Gelände), ein Bauernhof und der Ritterburgspielplatz. Durch den U-Bahn Anschluss sind verschiedene Kinderkultureinrichtungen gut erreichbar. (siehe QM-Handbuch 7.5.3.2.2.)

### **3.4 Räume und Außengelände**

Alle Räumlichkeiten unserer Kindertagesstätte sind hell und freundlich gestaltet und entsprechen den gesetzlichen Bestimmungen.

In unserer Einrichtung gibt es folgende Räume:

*Im Haupthaus:*

2 Gruppenräume (Marienkäfer und Mäuse)

3 Mehrzweckräume

2 Dusch- und Waschräume im Haupthaus mit je 2 Toiletten und 2 Wickelplätzen

1 Wirtschaftsraum

1 Elektrischer Betriebsraum

1 Personaltoilette

1 Gästetoilette

1 Personalraum

1 Küche

1 Büro

*Im Raupenhaus*

- 1 Gruppenraum
- 1 Mehrzweckraum mit Wickeltisch und Waschmöglichkeit
- 1 Waschraum mit 2 Toiletten und
- 1 Waschraum mit 1 Toilette
- 1 Personaltoilette
- 1 Küche mit Abstellkammer
- 1 Garderobe

*Im Igelhaus*

- 1 Gruppenraum
- 2 Mehrzweckräume
- 1 Waschraum mit 2 Toiletten und Duscmöglichkeit
- 1 Teeküche
- 1 Garderobe
- 1 Personaltoilette
- 1 Wickelmöglichkeit

*1 Kellerraum / 1 Heizungskeller (Kellerräume der Kirchengemeinde)*

Ferner können die Kinder einen abwechslungsreichen Gartenspielplatz nutzen.

Das Außengelände teilt sich in mehrere Bereiche auf. Ein großer Sandkasten ist in der Mitte eingelassen, der bei Bedarf mit einer Markise beschattet werden kann. Dort gibt es eine Wassermatschanlage mit einer Frischwasserpumpe, die über verschiedene Ebenen Wasser transportieren kann. Daran schließt sich der Spielbereich mit Schaukeln, Klettergerüst, Rutsche, Kriechtunnel und Blockhütte an. Dieser Spielbereich ist mit Sand bzw. Naturboden umgeben. Daneben befindet sich ein geschützter, naturbelassener Spielbereich mit Bäumen, Gebüsch, einen Holztipi und einer Weidenhütte. Ein Zaun teilt den Sportplatz der Kita ab, der außerhalb der Kita Öffnungszeiten von Gemeindegruppen genutzt werden kann. Der Sportplatz ist mit Fallschuttmatten (Gummiplatten) gepflastert, sowie mit Basketballkörben und Fußballtoren ausgestattet. Daran schließt sich ein weiterer kleiner Spielbereich mit einer Tischtennisplatte an.



Für Fahrzeuge, Buddelzeug, Schlitten und div. Spiel- und Wirtschaftsmaterial stehen eine Blockhütte und eine Außenkammer zur Verfügung. Das Konzept des Außengeländes wurde mit Kindern und Eltern 2004 entwickelt und ausgeführt.

Im September 2014 wurde der Kleinkindspielbereich eröffnet. In diesem befinden sich:

1 kleine Nestschaukel

1 kleine Kletterburg mit einer Rutschmöglichkeit, einem Kriechtunnel und einer Treppe

2 Wipptiere für kleine Kinder

Seit 2015 gibt es eine zusätzliche Gartenerweiterung hinter dem Sportplatz. Auf unserem Bewegungsspielplatz befinden sich unter anderem ein Bodentrampolin, ein Fuß- Fühlpfad, eine Balancierstrecke mit beweglichen Elementen und verschiedene Balancierbalken aus Holz.

### **3.5 Strukturen der Kindergruppen**

In unserer Kindertagesstätte werden 76 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut, gepflegt und gefördert. Sie sind in vier Bereiche/Gruppen aufgeteilt:

- ein Krippenbereich mit 20 Kindern von 1 bis ca. 3 Jahren ( Raupen)
- ein Elementarbereich mit 20 Kindern von ca. 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt ( Igel)
- zwei Elementargruppen mit je 18 Kindern von ca. 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt (Mäuse und Marienkäfer)

Die Kinder gehören unterschiedlichen Nationalitäten und Glaubensrichtungen an.

### **3.6 Öffnungszeiten**

Unsere Kindertagesstätte hat von Montag bis Freitag in der Zeit von 7.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

In den Sommerferien schließen wir die Kita für drei Wochen sowie die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr.

Ferner bleibt unsere Einrichtung an den katholischen Feiertagen Fronleichnam und Allerheiligen, zwei internen Fortbildungstagen (Qualitätsmanagement), einem Tag für Betriebsausflug sowie an dem Freitag nach Christi Himmelfahrt geschlossen.

Bei der Suche nach einer Notdienst- oder Ersatzbetreuung für die Kinder sind wir gerne behilflich.

#### 4. Leitbild

Als katholische Einrichtung legen wir Wert auf eine **christliche Erziehung** im Alltag, die sich im Vorleben und der Sensibilisierung für Umgang miteinander, Toleranz und Akzeptanz, Gebet, Schätzen des „Anderen“ und Achtung der Natur zeigt.

Es werden kirchliche Feste gedeutet und gefeiert, wobei andere Kulturen und Religionen geachtet und toleriert werden.

Wir verstehen uns als familienergänzende und -unterstützende Einrichtung. Wir wollen einen **Lebens- und Erfahrungsraum** aufbauen, der es allen Beteiligten ermöglicht, sich selbst und die gesamte Wirklichkeit als etwas Sinnvolles und Ganzes zu erfahren und zu deuten. Darin sind Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und Träger angesprochen.

Das einzelne Kind steht in allen Bemühungen mit seinen **Bedürfnissen und Sehnsüchten im Mittelpunkt**. Es soll die Erfahrung machen, bedingungslos angenommen und vorbehaltlos bejaht zu sein.

Ziel aller pädagogischen Arbeit ist die Ausbildung der **Ich-Identität** und der sozialen **Handlungskompetenz**. Die Kindertagesstätte übernimmt Mitverantwortung für die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder, sowie für ihre seelische und körperliche Gesundheit.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am „**Berliner Bildungsprogramm**“ der Senatsverwaltung von Berlin (Anlage 1), sowie an der Situation der Kinder, an ihren gegenwärtigen Interessen unter Einbeziehung der Eltern.

Die Erzieher/innen verstehen sich in diesem Sinn als Motivierende, Förderer/innen und Wegbegleiter/innen.

## **5. Inklusive Bildung und Ziele unserer pädagogischen Arbeit**

Alle Kinder streben danach, sich „die Welt anzueignen“, sich zu öffnen, zu erfahren und zu bilden. Wir betrachten dieses als Herausforderung, ihnen vielfältige Bildungsprozesse zu ermöglichen. Dabei stehen uns als Pädagog(inn)en die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Kinder und ihr Recht auf individuelle Förderung in den kognitiven, emotionalen, sinnlichen, motorischen und kreativen Bereichen in sozialer Gemeinschaft im Mittelpunkt. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die Ausbildung von Ich-Kompetenzen, sozialen Kompetenzen, lernmethodischen Kompetenzen, Sachkompetenzen und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

(siehe QM-Handbuch 5.3.3 und BBP S. 13)

Inklusive Bildung beinhaltet für uns als Einrichtung folgende Aspekte:

- Gleichheit und sozial-kulturelle Vielfalt,
- Gleichheit und gesellschaftlich-kulturelle Vielfalt,
- Gleichheit und ethnisch-kulturelle Vielfalt,
- Gleichheit und individuelle Vielfalt.

## **6. Die Bildungsbereiche**

Im Verlauf seiner Auseinandersetzung mit der Welt entwickelt das Kind zunehmend ein Bewusstsein von sich selbst, von seinen Eigenheiten und Möglichkeiten und von den Wertvorstellungen und Zielen, die sein Handeln bestimmen.

Bei der Ausbildung seiner Identität orientiert sich das Kind zunächst an den Menschen in seinem familiären Umfeld, insbesondere an seinen Eltern und anderen nahen Bezugspersonen. Deren Handeln wird geleitet durch ihre eigenen, kulturell und persönlich unterschiedlichen Wertesysteme, Weltanschauungen und religiöse Bindungen. In der Kindertagesstätte begegnen sich somit Kinder aus höchst verschiedenen weltanschaulichen und religiösen Familienkulturen.

Wir gestalten unsere Arbeit auf der Grundlage unseres Leitbildes. Dieses steuert uns bei der Gestaltung des gemeinsamen Lebens in der Kita und bei den Regelungen, die dieses Zusammenleben bestimmen. Wir achten jedes Kind in seiner Individualität, wir streben die Partizipation von Kindern und Eltern an und achten die Herkunftskultur der Kinder und ihrer Eltern.

Wir richten auch die Bildungsarbeit unserer Kindertagesstätte an unserem religiösen und weltanschaulichen Profil aus. Wir gestalten daher religiöse Bildung im Rahmen unseres religiösen Selbstverständnisses (Anlage 2).

Neben der religiösen Bildung erfüllen wir unsere Bildungsaufgaben in den Bereichen:

- Gesundheit
- Soziales und kulturelles Leben
- Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien
- Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel
- Mathematik
- Natur, Umwelt, Technik

### **6.1 Religiöse Erziehung**

Kinder suchen nach Sinn...

Und mit ihren Fragen und Vorstellungen stoßen sie auch auf Bereiche, in denen die Religion Antworten bietet.

Unsere Kindertagesstätte will ein Lebens- und Erfahrungsraum sein, der es Kindern, Eltern und Mitarbeitern/innen ermöglicht, ihre Wirklichkeit und ihr Leben als etwas Sinnvolles und Ganzes zu erfahren und zu deuten. Deshalb verstehen wir religiöse Erziehung als wesentlichen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und ermuntern die Kinder in ihrer Fragehaltung nach Sinnhaftigkeit, Bedeutung und eigenem Glauben.

Tischgebete, das Feiern christlicher Feste, die Mitwirkung an Kindergottesdiensten, der Kontakt zum Pfarrer und zur Gemeinde gehören zu unserem alltäglichen Leben. Ferner treffen wir uns regelmäßig mit allen Kindern in der Kirche. (siehe QM-Handbuch 7.5.3.2.8.)

### **6.2 Soziales und kulturelles Leben**

Der Bezirk Neukölln wird von einem starken sozialen Gefälle geprägt. Die besondere Stadtrandlage der Kita am Endbahnhof der U-Bahnlinie 7 und die Nähe zur ehemaligen Grenze zur DDR hat jahrzehntelang das dörfliche Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt. Einige Eltern von Kita-Kindern haben bereits selbst die Einrichtung besucht. Die Schulkinder gehen überwiegend in die katholische Grundschule St. Marien, nur wenige in die umliegenden staatlichen Grundschulen.

Die Familien, die die Einrichtung St. Joseph nutzen, wohnen sowohl in Einfamilienhäusern, als auch im sozialen Wohnungsbau der Gropiusstadt und Gartenstadt. Unsere Kita St. Joseph wird zum großen Teil von gemeindebezogenen Kindern besucht.

### 6.3 Gesundheit

Gesundheitserziehung wird in unserer Einrichtung gelebt und im Alltag von den Kindern praktiziert. Wir achten auf ausreichende Hygiene, auf Sauberkeit und Körperpflege der Kinder und motivieren sie, das Bewusstsein für gesunde Ernährung zu entwickeln, aber auch ihr Verhalten danach auszurichten. Dabei helfen ihnen ritualisierte Tagesabläufe und Vorbilder der Erzieher/innen wie z.B.: vor dem Essen und nach jedem Toilettengang die Hände zu waschen und sich zu den Mahlzeiten an den Tisch zu setzen. In unserer Kindertagesstätte schränkt sich die Bewegung nicht nur auf wöchentlich stattfindende Turnstunden oder Freispiel im Garten ein, sondern ist in den gesamten Tagesablauf integriert. Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten in den Räumen und im Außengelände, aber auch das Recht auf Ruhe und Rückzug, regen die kindliche Neugier an und fordern Kinder zur Aktivität heraus. Regelmäßig stattfindende Bewegungsspiele im Morgenkreis und unsere gezielten altersgerechten Sportangebote unterstützen die Kinder darüber hinaus positiv in ihrer Entwicklung. Kindlichen Bewegungsdrang nutzen wir konstruktiv im Sinne der Entwicklungsförderung. Unser Ziel ist es, jedem Kind vielfältige, sinnliche Erfahrungsmöglichkeiten zu geben. Die Räume in denen die Kinder sich bewegen sind Erfahrungsräume, hier entwickeln sie Spaß am Lernen und halten Geist und Körper fit.

(siehe auch QM-Handbuch 7.5.3.2.1.)

### 6.4 Kommunikation, Sprachen, Schriftkultur und Medien

Für die positive Sprachentwicklung ist der Dialog mit den Kindern wesentlich. Wir nehmen uns Zeit, hören zu und die Kinder erzählen uns ihre Erlebnisse. Wir machen zusammen Fingerspiele und erzählen uns gegenseitig Phantasiegeschichten. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, im Rollen- oder Theaterspiel Geschichten zu erzählen. Es entstehen Geschichten beim Malen, beim Basteln...

Die geschriebene Sprache rückt zunehmend ins Interessenfeld der Kinder. Wir ermöglichen den Kindern die Schriftzeichen und ihre unterschiedliche Lesbarkeit zu entdecken. In unserer Kita kommen Kinder von Anfang an mit Schrift und Schriftsprache in unterschiedlichen Verwendungsformen in Berührung.

- Buchstabenkästen und Spiele
- Namenschilder in der Garderobe und im Bad
- Sprachlerntagebücher
- Lesecke ( Kinderbücher und Geschichten *auch in der Herkunftssprache*)
- Schreib- und Malecke (Buchstaben, Zahlen, Formen)
- Laptop mit verschiedenen Lernspielen

Dieses Material benutzen die Kinder selbständig und erhalten von uns Unterstützung und Anregung, wo immer es nötig ist.

Bei allen vierjährigen Kindern, die unsere Kindertagesstätte besuchen, führen wir eine „Qualifizierte Statuserhebung zur Sprachentwicklung“ durch und bieten bedarfsgerechte individuelle Sprachförderung in den letzten beiden Jahren vor der Schule an.

Den Herkunftssprachen der Kinder wird mit Wertschätzung und Respekt begegnet.

(Siehe auch QM-Handbuch 7.5.3.2.3)

## **6.5 Kunst**

In unserer Kindertagesstätte sollen die Kinder die Gelegenheit erhalten, ausgiebig mit möglichst vielen verschiedenen Materialien ihre Gestaltungsabsichten auszuprobieren. Für die pädagogische Arbeit zum Bildungsbereich Bildnerisches Gestalten steht den Kindern und dem Erzieherteam in jedem Gruppenraum das Material zur Verfügung. Die verschiedenen Materialien wie z.B. Papier, Pappe, Stoffe, Wolle, Naturmaterialien und Werkzeuge wie Klebstoffe, Scheren, Stifte, Farben, Knete, etc., sind in den Räumen übersichtlich und nach einem für die Kinder erkennbaren Ordnungssystem untergebracht. Unsere Kinder haben die Möglichkeit sich im Theater- und Rollenspiel zu üben. Dafür stehen ihnen verschiedene Materialien zum Verkleiden und thematische Spielecken zur Verfügung. (siehe auch QM-Handbuch 7.5.3.2.4.)

Wir beginnen jeden Tag mit einem Morgenkreis. Diesen Morgenkreis gestalten wir mit Sing- und Bewegungsspielen, jahreszeitlich und thematisch abgestimmt auf die Interessen der Kinder und unsere derzeitige Planung. In den Kleingruppen und einzelnen Projekten werden die Kinder intensiv gefördert. Sie bewegen sich nach der Musik, klatschen im Rhythmus, tanzen und benutzen ihren Körper als Instrument. Wir stellen den Kindern Orff'sche Instrumente zur Verfügung wie z.B.: Klanghölzer, Triangel, Rasseln, Glöckchen, Trommeln,...

Im Alltag bieten wir den Kindern immer wieder den Gesang an und begleiten sie mit (Gitarre) und Flöte. Auf unseren Festen und Feiern bekommen die Kinder die Möglichkeit sich musikalisch zu präsentieren.

Unterschiedliche Medien wie Radio, Kassettenrecorder, CD-Player stehen den Kindern und Erzieher/innen zur Verfügung.

(Siehe auch QM-Handbuch 7.5.3.2.5.)

## **6.6 Mathematik**

Unsere Ordnungssysteme bieten den Kindern bei alltäglichen Dingen die Gelegenheit zum gemeinsamen Ordnen, Sortieren und Benennen von Gegenständen und gleichen Merkmalen (z.B. Farbe, Form, Größe). Dieses mathematische Interesse setzt sich fort. Die Kinder zeigen Interesse an Mengen, Maßeinheiten, Längen und Zahlen. Das entsprechende Material dazu steht den Kindern zur Verfügung. Ganzheitliches Lernen bringt eine umfassendere sinnliche Wahrnehmung von Zahlen, Formen, Größen, Gewichten etc. mit sich. Zahlen kommen bei Geburtstagsfeiern vor, sie können im Sand geschrieben, ausgeschnitten, oder aus Knetmasse geformt werden. Jeden Tag und bei jedem Spiel kommen die Kinder mit den mathematischen Grunderfahrungen in Berührung (mehr, weniger, größer, kleiner, länger, kürzer, älter, jünger .....). Wir zählen im Morgenkreis die Kinder. Die Zahl wird von den Kindern der Köchin mitgeteilt. Das Zählen der Tage bis zu bestimmten Feiern ermöglicht den Kindern die Auseinandersetzung mit der Zeit und mit dem Kalender.

Die regelmäßigen Backprojekte in den Gruppen geben den Kindern Gelegenheit zum: Einkaufen und Bezahlen, Abmessen, Wiegen, Zusammenstellen der einzelnen Zutaten .....

Bei den Bauspielen im Baubereich beschäftigen sich unsere Kinder mit geometrischen Körpern und erfahren und erforschen physikalische Gesetze. Ihre Tätigkeiten werden vom logischen Denken, Gesetzmäßigkeiten von Statik und Schwerkraft, Raum, Zeit und Gewicht bestimmt.

Logisch-mathematisches Wissen entsteht hier durch die Beziehung der Dinge zueinander.

(Siehe auch QM-Handbuch 7.5.3.2.6.)

## **6.7 Natur, Umwelt, Technik**

Unser Ziel ist es: Die Kinder sollen Freude entdecken, am Suchen und Ausprobieren, am Forschen, Knobeln und am eigenständigen Überwinden von Schwierigkeiten.

In unserer Forscherwerkstatt bieten wir themenorientierte Experimente an. Die Themen sind z.B.: Wasser, Eis, Feuer, Luft, Wetter, Licht, Magnetismus, Elektrizität, das Ei, Backen, u.s.w.

Diese Experimente werden in Kleingruppen, meist über einen Zeitraum durchgeführt.

Kinder stellen uns täglich unzählige Fragen: WAS? WIE? WARUM? Sie wollen Antworten, die sie verstehen und im Spiel entdecken können. Im täglichen Spiel bekommen unsere Kinder die Möglichkeit, Sinneserfahrungen mit ihrem Körper zu machen.

(Siehe auch QM-Handbuch 7.5.3.2.7.)

## 7. Konzeptionelle Schwerpunkte

Um die genannten Ziele umzusetzen, haben wir uns für die „**situationsorientierte**“ Arbeit in altersgemischten Gruppen mit gruppenübergreifenden Angeboten entschieden. Dieser pädagogische Ansatz fördert unserer Ansicht nach sowohl das Autonomiebestreben jedes einzelnen Kindes als auch seine Suche nach Zugehörigkeit.

Die Erzieher/innen planen und gestalten die Rahmenbedingungen so, dass Bildung, Kreativität, Bewegung, Ruhe und erlebnisreiches Spielen den Kindern in ausgewogenem Maße möglich ist.

Neben gezielten pädagogischen Angeboten und Projekten nimmt das „Freispiel“ einen wichtigen Raum im Kita-Alltag ein. „Freispiel“ bedeutet: Die Kinder entscheiden, an welchen Spielaktivitäten sie sich wann, wo, wie lange und mit wem beteiligen. Dabei verarbeiten die Kinder Konflikte, die sie in ihrem engen sozialen Umfeld erleben und sammeln so bedeutsame Erfahrungen auf dem Gebiet Individualität/ Gemeinschaft beziehungsweise Anpassung/Abgrenzung.

Da wir viele Familien unterschiedlicher Herkunft in unserer Einrichtung haben, liegt einer unserer Schwerpunkte auf gezielter und individueller Sprachförderung.

Die Beteiligung der Kinder an Organisation und Gestaltung des Kita-Alltags, zum Beispiel bei gemeinsamen Vorhaben, das Einüben von Konfliktklärungen, das gemeinsame Aushandeln von Regeln, fördert wichtige zwischenmenschliche Schlüsselqualifikationen.

Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner Ganzheit wahrzunehmen, zu stärken und auf seinem Weg zu begleiten. Das setzt einen wachen, aufmerksamen Blick auf Seiten der Erzieherinnen voraus. Unsere Beobachtungen (Was sind Vorlieben vom Kind, was kann es? Womit hat es Schwierigkeiten? etc.) werden dokumentiert und bilden die Basis für die regelmäßig stattfindenden Elterngespräche (Entwicklung des Kindes).



## **8. Beobachtung und Dokumentation**

Aus der Beobachtung und der Analyse der Situationen in denen die Kinder handeln, wählen wir die Themen für unsere Projekte und die pädagogische Planung. Wir dokumentieren unsere Arbeit in unterschiedlicher Form: Filme, Fotos (Anlage 3), Plakate, Projektdokumentation usw.

Für die gezielte Beobachtung der Kinder benutzen wir einen Beobachtungsbogen (Anlage 4, 5, und 6) und machen uns Notizen zu jedem Entwicklungsbereich des Kindes. Die Sprachlerntagebücher, Sammelmappen der Kinder, Fotos und die Beobachtungsbögen dienen uns als eine Grundlage für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Nach der Beendigung der Kindergartenzeit nehmen die Kinder ihre Sprachlerntagebücher und die Sammelmappen mit nach Hause. Von der Kitaabschlussfahrt wird den Kindern, die an der Reise teilgenommen haben mit dem Einverständnis der Familien eine Foto CD erstellt.

(Siehe auch QM-Handbuch 7.5.3.1.5.)

## **9. Übergang zur Grundschule**

Von unserer Kindertagesstätte gehen Kinder in die Kath. Grundschule St. Marien und auch in die umliegenden Grundschulen, wie die Matthias-Claudius-, Fliederbusch-, Michael-Ende- und Schliemann Schule.

Unsere Zusammenarbeit konzentriert sich überwiegend auf zwei Grundschulen: St. Marien und Matthias Claudius Schule. Eine Erzieherin -„Übergangsbeauftragte“ koordiniert die Zusammenarbeit mit den Grundschulen, indem sie an den Versammlungen und Informationsabenden in den Schulen teilnimmt und Informationsabende mit den Lehrer/innen organisiert. Sie informiert betroffene Eltern über wichtigen Veranstaltungen und Termine.

Der Übergang von der Kita in die Grundschule hat für die Kinder eine sehr große Bedeutung.

So vereinbaren wir Besuchstermine in den Schulen und Schulhorten, damit die Kinder im Vorfeld die neue Umgebung kennenlernen und Fragen stellen können, aber auch Schulwege üben.

Geschwisterkinder und andere ehemalige Kitakinder, die unsere Einrichtung besuchen, bieten Austauschmöglichkeiten für die Kinder untereinander. Wir legen großen Wert darauf, die Vorfreude auf die Schule bei den Kindern zu stärken.

## **10. Die Eingewöhnung neuer Kinder**

Das Kindergartenjahr beginnt in der Regel am 1. August jeden Jahres. Ab diesem Zeitpunkt finden die Neuaufnahmen statt.

Der Schritt in den neuen Lebensabschnitt „Kita“ bedeutet Veränderungen für Kinder und Eltern. Die Kinder erleben neue Spielpartner und Bezugspersonen. Gleichzeitig müssen sich Kinder und Eltern mit der zeitlichen und räumlichen Trennung voneinander auseinandersetzen.

Bezogen auf dieses Wissen erfolgt in unserer Einrichtung die Eingewöhnung möglichst individuell, das heißt auf das Kind und seine Eltern abgestimmt. Wir versuchen die persönlichen Erfahrungen zu berücksichtigen, daran anzuknüpfen und neue Möglichkeiten anzubieten. Für neue Eltern bieten wir einen Informationselternabend vor Beginn der Sommerferien an und stehen den Eltern für alle Fragen zur Verfügung (Anlage 7). Bereits einige Wochen vor der Neuaufnahme haben die Kinder und Eltern die Möglichkeit, durch Besuche der Kindertagesstätte, beziehungsweise ihrer zukünftigen Gruppe, ihr neues Bezugsfeld kennen zu lernen.

Unser pädagogisches Konzept beinhaltet eine behutsame und schrittweise Trennung (Anlage 8). Nach Absprache verlassen die Bezugspersonen die Gruppe beziehungsweise die Einrichtung, um nach einer verabredeten Zeit zurückzukehren. Dieser Prozess wird sukzessiv verlängert, bis die Abwesenheit der Bezugsperson den gesamten Kindergartenalltag umfasst.

Unser Ziel ist es, einen guten, im Sinne von positiv bewältigtem Übergang vom eigenen Zuhause in die Kindertagesstätte zu ermöglichen.

Ab dem dritten Lebensjahr kommen die Kinder aus der Krippe in die Elementargruppen. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder beim Übergang in diesen neuen Lebensabschnitt von uns begleitet werden.

(siehe auch QM-Handbuch 7.5.5.1.)

## **11. Unsere gruppenübergreifende, altersbezogene Arbeit mit den Kindern**

Zu den kleinsten Kindern zählen die 1 bis circa 3 Jährigen. In dieser für die Entwicklung sehr bedeutsamen Lebensphase braucht das Kind neben guter körperlicher Pflege in besonderer Weise Geborgenheit. Genauso wichtig ist die liebevolle Zuwendung vertrauter Erwachsener, überschaubare Räumlichkeiten, ein Umfeld, was bewegungsreiches Spiel ermöglicht und ein Tagesablauf, der durch sinnstiftende Rituale geprägt ist.

Die Kinder im letzten Kitajahr (Eulen) beschäftigt stark der Übergang in die Schule, sie brauchen viele Außenaktivitäten, übernehmen die Verantwortung für sich selbst und Spielkameraden, messen Kräfte und handeln die Regeln aus.

Durch unsere gruppenübergreifenden Angebote ermöglichen und unterstützen wir altersgerechte Förderung der Kinder. Dienstags finden, nach dem gemeinsamen Morgenkreis, gruppenübergreifende Sportangebote statt. Damit eröffnen sich für alle Kinder differenzierte und vielfältige Erfahrungswelten und Handlungsspielräume.

## **12. Integration**

Für behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder (körperlich, geistig und/oder seelisch) stehen uns vier besonders qualifizierte pädagogische Fachkräfte zur Verfügung. Wichtig im Rahmen unserer Integrationsarbeit ist die Kooperation zwischen Eltern, Therapeuten und Kindertagesstätte. Ein selbstverständlicher Umgang miteinander ist eine Bereicherung für alle Beteiligten und bietet gleichzeitig die Chance, „Behinderung“ als etwas Alltägliches im Sinne von „anders sein“ zu erleben.

Die Anzahl der zu betreuenden Kinder mit erhöhtem und wesentlich erhöhtem Förderbedarf richtet sich nach den zur Verfügung stehenden Fachkräften. Diese nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um ihr Wissen zu vertiefen. Sowohl der Austausch von Erfahrungen, als auch die Beratung der Fachkräfte untereinander sind sehr wichtig. Unsere Fachkräfte stehen im regen Austausch und können jeder Zeit sich gegenseitig unterstützen.

## **13. Kinderschutz**

Kinder haben ein Recht gewaltfrei, ohne Vernachlässigung und Verwahrlosung aufzuwachsen. Wir haben die Aufgabe die Persönlichkeit und Würde der Kinder zu schützen. Wir respektieren die Intimsphäre und eine selbstbestimmte Entwicklung der Kinder. Die Mitarbeiter/innen übernehmen in vielfacher Weise Verantwortung für die Ihnen anvertrauten Kinder. Alle Kollegen/innen des Kitateams nehmen an der „Präventionsschulung gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen“ im Bereich des Erzbistums Berlin teil.

Unsere Kinderschutzbeauftragte aus dem Team, die in dem Bereich qualifiziert ist, besucht regelmäßig Kinderschutz AG's und weitere Veranstaltungen im Bezirksamt und Erzbistum Berlin. Ein Handlungsleitfaden für Dienste und Einrichtungen der Caritas im Erzbistum Berlin (gem. § 8 a SGB VIII) liegt uns als verbindliche Empfehlung für das Erkennen, Handeln und Dokumentieren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vor.

Siehe auch das Schutzkonzept (Anlage)

## 14. Mädchen und Jungen

Jedes einzelne Kind hat gleiche Rechte und Chancen für eine lebenswerte Perspektive, gleich welchem Geschlecht es angehört. Im Rahmen der Inklusion geben wir jedem einzelnen Kind Raum zur freien geschlechtlichen Entwicklung. Mädchen und Jungen haben gleiche Rechte und Pflichten. Alle Aktivitäten richten sich ausdrücklich an Mädchen wie Jungen. Wir geben den Kindern verschiedene Möglichkeiten sich in unterschiedlichen Rollen auszuprobieren (z.B.: Verkleidungskiste und Ganzkörperspiegel) und alters- und entwicklungsgerecht den Umgang mit ihrem Körper, Geschlecht und ihrer Sexualität zu erlernen. Den Kindern stehen Bücher zur Verfügung, die vielseitige Lernmöglichkeiten zum Thema Körper, Geschlecht und Sexualität bieten. Wir fördern einen gleichberechtigten Umgang zwischen den Kindern.

## 15. Ernährung

Unser Motto: „*Bei uns darf ein Bissen mehr sein*“.

Abwechslungsreiche und gesunde Ernährung, welche Kinder für ihre Entwicklung brauchen, wird in unserer Einrichtung von klein auf gefördert. Wichtig ist uns dabei die Grundsteine für ausgewogenes Ernährungsverhalten bei den Kindern zu legen.

Frisch zubereitete Mahlzeiten, die mit verschiedenen Lebensmitteln auf dem Mittagstisch stehen, unterstützen die Geschmacksentwicklung unserer Kinder.

85% unserer Lebensmittel stammen aus einem ökologischen Anbau.

Wir halten uns an die Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder, die von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. in Kooperation mit den Bundesländern im Jahr 2009 erarbeitet worden sind.

Die Küche als Ort für die Entdeckung der vielen Gerüche wird durch gemeinsames Kochen und Backen mit den Kindern mit allen Sinnen erlebt.

Kinder, die ein besonderes Ernährungsangebot brauchen, sind bei uns gut aufgehoben.

Es ist uns ebenfalls sehr wichtig, mit unseren Lebensmitteln überlegt und sorgfältig umzugehen, dankbar dafür zu sein, dass wir ausreichend zu essen haben. Darum achten wir auf eine angenehme Raumatmosphäre und auf einen wertschätzenden Umgang miteinander.

Die Eltern werden angeregt, ihren Kindern gesunde Kost zum Frühstück mitzugeben.

(Siehe QM-Handbuch 7.5.4.)

(Anlage 9 „Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“)

## **16. Ruhephase am Mittag**

„Als Gegenpol zur motorischen Aktivität benötigen Kinder aber auch Ruhe- und Entspannungsphasen. Diese schulen die Selbstwahrnehmung und Konzentration, sie regen die Fantasie an und fördern Kreativität und Einfühlungsvermögen. Die Kinder werden für Ihre Sinne sensibilisiert (hören, tasten, fühlen)“ (s. Kindergarten Heute: „Worauf sollen Erzieherinnen und Kinder achten?“). Daher sorgen wir täglich für einen guten Wechsel von Bewegungs- und Ruheerfahrungen. Nach dem Mittagessen beginnt für unsere Kinder die Mittagsruhe. Die Kinder ziehen sich in die Schlafräume oder Kuschecken zurück, um beim Vorlesen, Musikhören, Fantasiereisen und Ähnlichem zu entspannen oder einzuschlafen. Die jüngsten Kinder, die in der Regel noch das Bedürfnis nach Mittagsschlaf haben, können in den Räumen der Igelgruppe sich ausruhen und schlafen. Wenn sie sich ausgeruht haben, können sie bis zur Vesper gegen 14.00 Uhr spielen. Die mittleren Kinder haben in den Mäusegruppenräumen die Möglichkeit sich auszuruhen und dann in diesen Räumen sich bis 14.00 Uhr zu beschäftigen. Die ältesten Kinder, die das letzte Jahr vor der Schule sind (unsere Eulenkinder) haben in der Mittagszeit ihre Ruhephase in den Räumen der Marienkäfergruppe.

In der Zeit von 13 bis 14 Uhr möchten die Kinder nicht abgeholt werden.

## **17. Leitung und Kita-Mitarbeiter/innen**

In unserer Kindertagesstätte werden Fachkräfte mit entsprechender fachlicher und persönlicher Qualifikation beschäftigt. Wir arbeiten nach anerkannten fachlichen Standards, die auf gesetzlichen Grundlagen basieren.

Die Umsetzung unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit erfordert von den pädagogischen Fachkräften viel Engagement, Aufmerksamkeit und Teamgeist. Unsere gemeinsame Arbeit ist durch Dialogbereitschaft und ein offenes Miteinander gekennzeichnet. Persönliche und gemeinsame Reflexion, Planung, Organisation und regelmäßige Dienstbesprechungen (einmal im Monat) gehören zu unserem Kita-Alltag. Zusätzlich finden gruppeninterne Teambesprechungen statt (einmal im Monat). Teamarbeit ist für uns sehr wichtig um gruppenübergreifende Arbeit gestalten zu können (Projekte, Fallbesprechungen, Feste, Feiern...). Die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen sehen wir als wichtige Voraussetzung, um qualitativ gute Arbeit zu leisten und unsere Qualifikationen weiter zu entwickeln.

Unser pädagogisches Team wird durch eine Köchin, eine Reinigungskraft unterstützt. Praktikant/innen haben bei uns die Möglichkeit Erfahrungen zu sammeln. Alle Mitarbeiter/innen unserer Einrichtung sind in gemeinsamer Verantwortung für das Wohl der uns anvertrauten Kinder tätig.

Von allen Mitarbeiter/innen und Praktikanten/innen liegt ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vor.

(siehe QM-Handbuch 6.2.)

## **18. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Das Konzept unserer Kindertagesstätte schließt eine intensive Elternarbeit ein. Das Schaffen einer offenen, freundlichen Atmosphäre und ein Transparentmachen unserer Arbeit sehen wir als wesentliche Voraussetzungen für ein konstruktives Miteinander an. Unsere Kindertagesstätte ist ein Begegnungsort für Familien. So bieten wir den Eltern Bastel- und Grillabende an, damit die Eltern sich besser kennenlernen und austauschen können.

Zur aktiven Elternarbeit gehören außerdem die so genannten „Tür- und Angelgespräche“ ebenso wie Elterngespräche nach Terminvereinbarung (Austausch über die Entwicklung des Kindes), Info-Abende für neue Eltern, Schulinformationen mit Lehrer/innen für Eltern der Kinder im letzten Kitajahr, Gesamtelternabende und gemeinsame Feste und Feiern.

Wir nehmen die Anregungen, Wünsche und Bedarfslagen der Eltern ernst, weil sie uns unterstützen, unsere Arbeit so optimal wie möglich zu gestalten.

Unsere gewählten Elternvertreter/innen bringen sich aktiv mit Ideen und tatkräftiger Unterstützung ein.

Regelmäßige Elternabende (mehrmals im Jahr) und Eltervertretersitzungen (vierteljährlich) ermöglichen eine kontinuierliche Zusammenarbeit und einen aktuellen Informationsfluss.

(siehe QM-Handbuch 7.5.5.)

## **19. Kooperation mit der Öffentlichkeit**

Unsere Kindertagesstätte ist eingebunden in das Leben der Kirchengemeinde. Kinder und Eltern können bei gemeinsamen Festen und Feiern die Zugehörigkeit zu einer größeren Gemeinschaft erleben. Gleichzeitig wird durch die Begegnung von jungen und alten Menschen das Miteinander der Generationen gepflegt.

Ferner arbeiten wir mit der Fachberatung des Diözesancaritasverbandes und anderen psychosozialen Diensten (Jugendamt, Gesundheitsamt, Lebenshilfe) und Einrichtungen zusammen. Im Rahmen der Kooperation mit anderen Trägern der Jugendhilfe wirkt unsere Kindertagesstätte aktiv an einem vielfältigen, aufeinander abgestimmten Angebot (SRO) im Bezirk Neukölln - Süd mit.

Seit 2016 hat der Rewe Markt in Alt- Rudow für uns eine Bildungspatenschaft „5 Zwerge“ einen medienbasierter Ernährungsworkshop mit expika übernommen.

**(siehe QM-Handbuch 7.5.6.2.)**

## **20. Rechtsverbindlichkeit**

Diese Konzeption der Katholischen Kindertagesstätte St. Joseph wurde von den pädagogischen Mitarbeiterinnen erarbeitet und durch die Unterschriften der Leiterinnen der Kindertagesstätte als verbindlich anerkannt.

Berlin, den 01.07.2018

---

Ines Klose    Stefanie Zink  
Leitungsteam der Kindertagesstätte

Der Träger dieser Kindertagesstätte genehmigt die vorliegende Konzeption.

Berlin, den 27.08.2018

---

Kirchenvorstand der Kath. Kirchengemeinde St. Joseph